

Tiroler Trachtenpraxis im 20. und 21. Jahrhundert

Das Projekt ist eine Kooperation des Tiroler Volkskunstmuseums in Innsbruck (seit 2007 Teil der Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft m.b.H.) und des Instituts für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Innsbruck. Es setzt sich historisch und gegenwartsorientiert mit Trachten in der heutigen Europaregion Tirol (Nord- und Osttirol, Südtirol und Trentino) auseinander. Der Untersuchungszeitraum reicht von der späten Habsburgermonarchie bis heute.

Angestoßen wurde das Projekt durch eine seit 2011 geführte öffentliche Debatte um eine CD. Vom privaten Institut für Tiroler Musikforschung produziert und vom Land Tirol subventioniert, enthielt sie Werke des Komponisten Josef Eduard Ploner (1894-1955). Im Booklet war der glühende Antisemit und Nationalsozialist Ploner als „klassischer idealtypischer Tiroler“ heroisiert worden – ohne Erwähnung seiner Rolle im NS-Staat. Das Land Tirol beauftragte daraufhin den Historiker Michael Wedekind (Universität Wien) mit einem Gutachten, das 2013 publik wurde. Wedekind analysiert darin nicht nur den Forschungsstand zur NS-Musikgeschichte Tirols, sondern benennt auch Forschungsdesiderate zur „organisierten Tiroler Volkskultur“ – darunter eine historiografisch-kritische Auseinandersetzung mit dem „Trachtenwesen“, seinen Milieus und AkteurInnen, Institutionen und Ideologien. Mit Blick auf die NS-Zeit mahnt er (wie vor ihm bereits mehrfach Wolfgang Brückner) eingehende Forschungen zur Geschichte der „Mittelstelle Deutsche Tracht“ am Tiroler Volkskunstmuseum an. Diese von der „Reichsbeauftragten für Trachtenarbeit“ Gertrud Pesendorfer (1895-1982) geleitete, der NS-Reichsfrauenchaft zugehörige Einrichtung war mit der Erhebung historischer Regionaltrachten im gesamten Deutschen Reich einschließlich des Generalgouvernements und der „grenz- und auslandsdeutschen“ Gebiete betraut und erstellte Vorschläge für erneuerte oder neue Trachten.

Ansätze dazu, ein differenziertes Bild Pesendorfers und ihrer Mitarbeiterinnen Gretl Karasek (1910-1992) und Erna Piffl (1904-1987) zu zeichnen, wurden erst in jüngerer Vergangenheit unternommen – die Kulturwissenschaftlerin Elsbeth Wallnöfer hat dazu grundlegende, sehr anregende Beiträge vorgelegt. Als Teil des vom Land Tirol eingerichteten Förderschwerpunkts „Erinnerungskultur“ soll nun das von Timo Heimerdinger (Universität Innsbruck), Herlinde Menardi und Karl C. Berger (Tiroler Volkskunstmuseum) geleitete, von Reinhard Bodner bearbeitete Projekt „Tiroler Trachtenpraxis im 20. und 21. Jahrhundert“ den Erkenntnisstand erweitern. Angestrebt ist eine umfassende Bestandsaufnahme der noch vorhandenen archivalischen Quellen zur Mittelstelle und den von Pesendorfer geleiteten Trachtenerhebungen der „Kulturkommission Südtirol“. Die NS-Zeit wird allerdings nicht isoliert betrachtet. Aus praxeologischer und wissensanthropologischer Perspektive soll das Un/doing von Trachten in der heutigen Europaregion Tirol seit dem ausgehenden 19. Jh. exemplarisch

erkundet und analysiert werden. Im Besonderen interessiert sich das Projekt für das Verhältnis von Trachten (wie auch von Trachtenmode, Dirndlkleidung und Mode mit Trachtenbezügen jenseits eines Kanons textiler „Volkskultur“) zu regionalen Identitätspolitiken und biografischen Erfahrungen; für die öffentlich-politische Performanz des Trachtentragens, seine Alltagsferne und Alltäglichkeit; für einschlägige Sammlungs-, Ordnungs- und Musealisierung-, Erneuerungs- und Neuerfindungsbestrebungen, aber auch für das Ablegen, (Zwischen-)Lagern und Wegwerfen von Trachten; für die ökonomische und speziell tourismuswirtschaftliche Rolle einschlägiger Bekleidungsstücke und Bekleidungsweisen; für das Verhältnis heimatpflegerischer Dogmatiken (etwa zu „Echtheit“ und „Authentizität“) zu den Handlungs- und Wissensrepertoires trachtenaffiner, aber auch trachtenkritischer ZeitgenossInnen; und immer auch für Tracht als volkskundlichen „Denkstil“ (Lioba Keller-Drescher). Nicht zuletzt kommen dabei Pesendorfers Wirkungsgeschichte nach 1945 und ihre oft unkritische Rezeption bis in jüngste Vergangenheit in den Blick.

Ab Juli 2014 werden dazu drei Jahre lang Archivrecherchen und supervidierte Feldforschungen durchgeführt. Im Falle einer positiven Evaluation soll in einer zweiten, zweijährigen Projektphase ein Konzept zur Vermittlung der gewonnenen Erkenntnisse entwickelt werden, an dem AkteurInnen aus Politik, Öffentlichkeit und „volkskultureller“ Praxis partizipieren.

Kontakt

Dr. Reinhard Bodner

Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft m.b.H.

Tiroler Volkskunstmuseum Innsbruck

Universitätsstraße 2

A-6020 Innsbruck

Tel.: +43 512 59489-515

Fax: + 43 512 59489-520

E-Mail: R.Bodner@tiroler-landesmuseen.at

Universität Innsbruck

Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie

Fach Europäische Ethnologie

Innrain 52

A-6020 Innsbruck

Tel.: +43 512 507-4442

Fax: +43 512 507-2675

E-Mail: reinhard.bodner@uibk.ac.at